

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Leben im Geiste, bestehend in gottseligen Betrachtungen über des heiligen Geistes Person, Aemter, Gaben und Wirkungen

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 10163948

Die 6. Betrachtung. Wie der heilige Geist als eine nach seinem Namen, Amte und Geschäfte vom Vater und Sohn unterschiedene Person von beyden ausgeht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-211509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-211509)



Die 6. Betrachtung.

Wie der heilige Geist als eine nach
seinem Namen, Amte und Geschäfte vom
Vater und Sohn unterschiedene Person
von beyden ausgeht.

DU Gott heiliger Geist, laß uns ferner
dein Licht leuchten, daß wir in dei-
nem eignen Lichte, aus deinem Worte dich
recht erkennen, daß wir dich auch als eine
göttliche Person wie den Vater und Sohn
ehren und anbeten, wie auch von deinem
Ausgang von beyden, (davon wir wol wenig
verstehen) doch so viel fassen, daß wir uns
desser freuen und trösten können, dazu segne
nun auch iezo dein Wort um deines Namens
willen. Amen!

Es ist bekannt, daß so manche irrige Men-
schen den heiligen Geist nicht als eine
wahrhaftige göttliche Person, sondern
nur als eine göttliche Eigenschaft oder Kraft an-
sehen, und daraus folget, daß sie ihn auch nicht
ehren und anbeten; wenn wir aber alles erwe-
gen, was in der vorhergehenden Betrachtung
abgehandelt worden; so sehen wir ja, daß es solche
Dinge, solche Namen, Amter und Geschäfte
sind, die von einer besondern Person gesagt wer-
den, als da er mehrmals der Tröster genennet
wird

wird, auch der Geist der Wahrheit, der uns bestrafet, in alle Wahrheit leitet, Christus verkläret und alles von Christo nimmt und uns verkündiget, daß er Lehrer und Prediger sehet, seine Gaben austheilet, sein Zeugniß ablegt, auch in gewisser Gestalt erschienen ist und dergleichen.

Dis alles zeigt ja, daß er nicht nur eine göttliche Eigenschaft und Kraft, sondern eine besondere göttliche Person ist. Daß er aber auch von dem Vater und Sohne unterschieden sey, das sehen wir bey der Taufe Christi, da alle drey göttliche Personen sich offenbaren, und von einander unterscheiden, da es Matth. 3, 16. 17. heißt: Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe. Und wenn unser Heiland Matth. 18, 19. seinen Jüngern befiehet, sie solten alle Welt lehren und taufen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; so sehen wir, wie der heilige Geist eine vom Vater und Sohne unterschiedene Person, aber doch gleiches einigen Wesens und nicht eine bloße Benennung, einer göttlichen Kraft und Eigenschaft sey. So wird auch Joh. 14, 16. aller drey göttlichen Personen und zwar ieder insbesondre gedacht, und dahin geht auch, was Johannes in seiner ersten Epistel

Cap.

Cap. 5, 7. sagt: Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind Eins. Da wird auch deutlich gezeigt, wie die drey göttlichen Personen unterschieden und doch Eins, nemlich der einige wahre Gott sind.*

Hierbey möchte mancher meinen, es sey nicht nöthig erst dessen zu gedenken, das sey eine bloße Speculation, die nicht zur Erbauung diene. Aber nein. Ein ieder in der Schrift gegründeter Glaubensartickel dienet zur Erbauung und Beförderung der Gottseligkeit. Die ganze Theologie

*Es wolten ja auch manche vermegene Geister bald im Anfang des neuen Testaments die Lehre vom heiligen Geist verfälschen... Nun aber war Gott der Herr, schreibt der sel. Herr D. Anton, dem allen zuvor kommen. Denn welche getaufet wurden, die wurden getaufet im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, das konte den Verstand nicht haben, daß es bloß drey Namen seyn solten, wie die Sabelliani wolten: denn es hieß nicht in nominibus, sondern es hieß coniunctim in nomine Patris & Filii & Spiritus S. Daraus wir also argumentiren können: Diejenigen, auf welche Christen coniunctim getaufet worden sind, müssen nicht als ungleiche sondern als gleiche zusammen gehören. Also war Gott der Herr damit schon zuvor gekommen. Vid. Colleg. Antith. pag. 735.

gie ist practisch) und führt, wie der sel. Herr D. Anton schreibt, in allenihren Uederchen zur Gottseligkeit. Denn sie ist nach Titum 1, 1. eine Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit. Fragt man nun: Was hat diese Lehre, daß der heilige Geist eine wahrhaftige und vom Vater und Sohn unterschiedene Person sey, für einen Einfluß in die wahre Gottseligkeit, so bemerken wir folgende Stücke:

1) Sehen wir den heiligen Geist nicht als eine bloße Kraft und Eigenschaft Gottes, sondern als eine wirkliche göttliche Person an; so werden wir ihn, wie schon gedacht, bald mehr verehren und ihn auch anbeten, und wir werden sein Werk desto mehr wahrnehmen, und uns in Acht nehmen, daß wir es weder bey uns noch andern hindern.

2) Ist der heilige Geist eine vom Vater und Sohn unterschiedene Person; so hat er auch sein verschiedenes und besondres Geschäfte, nach seinen besondern Aemtern und Namen. Da wird er nun auch sein allgemeines als besonders Geschäfte treulich an uns ausrichten. Es wird ihm, wie wir wissen, das Strafamt, das Lehramt, wie auch das Zucht- und Trostamt zugeschrieben. Er wird nach seinem Strafamt alles in uns bestrafen, was sündlich ist, was zur Welt gehört. Er wird nach seinem Lehramt uns unterrichten, und zum Glauben bringen, auch dessen wieder erinnern, was er uns einmal gelehret hat, und im Glauben erhalten. Er wird uns nach seinem Zuchtamt, oder Ermahnungs-

nungs-

nungsamte, auch ermahnen, züchtigen, ermuntern, daß wir der Heiligung nachjagen, und uns aller guten Werk bekeiffigen.

Und so wird er auch uns trösten und aufrichten, da er ja auch selbst der Tröster heift. Da wird er es gewiß an nichts fehlen lassen, was seine Aemter und Namen mit bringen, das kann uns ja kräftig in Glauben stärken. Denn wie Christus sein ihm besonders zukommendes Werk und Geschäfte nach seinen Aemtern und Namen treulich ausgerichtet; da er sich selbst für uns zur Erlösung gegeben und noch unsere Versöhnung ist: also wird auch der heilige Geist sein besonders Geschäfte treulich ausrichten, und daher sonderlich nach seinem eigentlichen Amte, nach seinem Lehr- und Trostamte uns in alle Wahrheit leiten, und Christum in uns verklären, auch unser Tröster, Siegel und Pfand seyn auf den Tag der Erlösung, als welcher Name ihm ganz besonders gegeben wird. Und so wird er auch als ein Geist der Gnaden und des Gebets uns in unserer Schwachheit des Gebetes, wenn wir selbst nicht wissen, wie und was wir beten sollen, aufhelfen, uns vertreten und in uns rufen: Abba, lieber Vater, welches auch ein Werk ist, welches besonders dem heiligen Geist zugeschrieben wird. Thun nun christliche Personen dis, was ihnen nach ihrem Amt und Namen besonders zukommt, und ihr eigentliches Werk ist, wie vielmehr wird diese göttliche Person, der heilige Geist sein ihm besonders gehöriges und eigentliches Amt und Werk ausrichten,
und

und alles das an uns thun, und in uns wirken, wozu der Sohn Gottes ihn für uns ausbittet und der Vater sendet. Dis alles kann uns wol zu großem Troste und zur Stärkung des Glaubens dienen.

3) Wir werden aber auch da auf das besondre Amt und Werk des heiligen Geistes ganz besonders aufmerksam seyn, und es ihm an uns gelingen lassen, daß er auch sein Amt an uns könne ausrichten, und sein Werk in uns zu Stande bringen: wir werden uns von ihm bestrafen, aber auch uns zu Christo führen und ihn in uns verklären lassen. Und da der heilige Geist wol eine vom Vater und Sohn unterschiedene Person, aber doch mit beyden gleiches Wesens ist; so werden wir auch unter einander in der Einigkeit des Geistes leben, ob wir auch verschiedene Gaben und Geschäfte hätten: denn es ist doch der einige Geist, der alles wirkt, und einem jeden das seine zutheilet. Und so können wir uns auf allerley Weise diese heilige Lehre vom heiligen Geist zu Nuzе machen, wenn wir erwegen, daß er eine besondre wahrhaftige göttliche Person und vom Vater und Sohn unterschieden ist. Es muß uns aber freilich durch ihn, den heiligen Geist selbst aufgeschlossen werden, wenn wir sein göttliches Wesen, seine Person, sein Amt und Namen, oder seine so mancherley Geschäfte und Werke recht fruchtbar erwegen sollen, daß es uns eben, wie die Lehre von Christo, ein Geheimniß der Gottseligkeit werden soll, und nicht eine bloße Speculation,
 Leb. im Geiste. M oder

oder todte Wissenschaft verbleiben. Denn alle geistliche Dinge und so auch besonders die Lehre vom heiligen Geist selbst, müssen ja nach 1 Cor. 2, 13. geistlich gerichtet, beurtheilet und erkannt werden.

Und hieraus erhellet nun, daß einer auch selbst müsse ein geistlicher Mensch, das ist, Geist aus Geist geboren werden, denn es heist in eben dem Capitel v. 15.: Der Geistliche richtet alles. Ein fleischlich gesinnter, unbefehrter Mensch kann also nichts geistliches, und so auch die Lehre vom heiligen Geist nicht recht verstehen und fassen, und nicht von Herzen glauben, wenn er sich gleich einbildet alles zu glauben. Es muß daher ein Mensch erst gründlich befehret werden; sonst bleibet er an der Person, an dem Amt, Namen und Werk des heiligen Geistes ganz blind, und versteht nicht, was des Geistes GOTTES ist. Darum heist es eben v. 14.: Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist GOTTES, es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn; aber von Gläubigen heist es vorhero v. 13.: Wir richten geistliche Sachen geistlich.

Je mehr nun die Gläubigen das übrige Fleisch, den fleischlichen Welt Sinn creuzigen und tödten, und immer geistlicher gesinnet werden, je mehr bekommen sie Augen zu sehen, was kein Auge eines bloß natürlichen Menschen gesehen hat, wenn er auch ein grosser Weltweise wäre, das muß allein in der Schule des heiligen Geistes

stes erkant werden. Darum sagt Paulus vorher
 v. 7-10.: Wir reden von der heimlichen verborgenen
 Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt,
 zu unserer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten
 dieser Welt erkant hat: denn wo sie die erkant hätten,
 hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht
 gecreuziget, sondern, wie geschrieben stehet:
 Das kein Auge gesehen hat, kein Ohr gehört hat,
 und in keines Menschen Herz kommen ist, das
 Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns
 aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist.
 Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die
 Tiefen der Gottheit. Also muß der heilige Geist
 die geheimnißvolle Lehre von Christo und von ihm
 selbst recht offenbaren, denn hier saget der
 Apostel: Uns hat es Gott offenbaret durch
 seinen Geist. Darum heißt auch der heilige Geist
 Eph. 1, 17. ein Geist der Weisheit und der
 Offenbarung zu seiner Selbsterkenntniß. Je
 mehr wir nun von dem fleischlichen und weltlichen
 Sinn ausgehen, dem heiligen Geist Raum lassen,
 und den Sinn des Geistes bekommen, je mehr wird
 der heilige Geist uns erleuchten, und uns alles
 offenbaren, was uns zu wissen nöthig ist. Der
 Welt sinn, die Weltliebe macht lauter Verblendung;
 so viel wir der Welt absterben, so viel wird das
 göttliche Licht des heiligen Geistes in uns
 aufgehen. Denn die Welt kann den heiligen Geist
 nicht empfangen, und der H. Geist strafet die Welt,
 und

M 2

alles,

alles, was auch in den Gläubigen noch von dem Weltfönn übrig ist. Je mehr wir es nun von ihm bestrafen lassen, und uns davon reinigen, je mehr wird gewiß der der heilige Geist in uns sein Werk haben, und uns erleuchten, beleben, erfreuen und trösten.

„So reinige uns nun, o heiliger Geist, von allem Weltfönn, und mache uns recht geistlichgesinnet, daß du auch uns recht erleuchten, heiligen, erneuren, erfreuen und trösten kannst. Amen!.

Wir erwegen nun auch weiter, daß der heil. Geist vom Vater und Sohne ausgehe. Denn daß er vom Vater ausgehe, das zeigen die klaren Worte Joh. 15, 26. da es heißt: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Der heilige Geist zeuget von dem Sohne, aber auch vom Vater; was zeuget er aber? Er zeuget von der ewigen Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, die er auch in unsern Herzen ausgießet, und also geht der heilige Geist von Ewigkeit von dem Vater aus, und bleibet doch auch beifönn, als der mit ihm gleiches Wesens und Würde ist. Er heißet auch 1 Cor. 2, 12.: Der Geist aus Gott, der allein nur weiß, was in Gott ist, und uns es offenbaren kann.

Es geht aber der heilige Geist auch von dem Sohne aus. Darum heißt er Galat. 4. der Geist des Sohnes, und 2 Thess. 2, 8. heißt er, der Geist seines Mundes, Jes. 11, 4. aber
der

der Odem seiner Lippen, gleich wie ihn auch Jesus durch das Anblasen seinen Jünger gegeben hat Joh. 20, 22. Der heilige Geist geht auch als der lautre Strom klar, wie ein Erystal von dem Stule Gottes und des Lammes, wie Offenb. 22, 1. zu sehen ist. Da nun der heilige Geist von Gott dem Vater und Sohne ausgeht; so weiß er ja am besten, was in Gott ist, darum heisset es auch 1 Cor. 2, 10. 11. 12.: Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Der heilige Geist kennt am besten das Herz des Vaters, das Herz Gottes und unsers Heilandes, und dis Herz will und wird er uns nun offenbaren und entdecken, oder uns zeigen, was Gott für Gedanken des Friedens und nicht des Leides über uns habe, wie er uns so gnädig sey, ja wie reichlich er uns begnadiget habe, oder was uns von Gott (aus Gnaden) gegeben sey.

Was ist das für eine hohe und grosse Wohlthat, daß wir den Geist aus Gott haben, der vom Vater und Sohne ausgeht: denn da wird er uns auch das Heimlichste seines Herzens

zens offenbaren und uns zeigen, wie uns der Vater und der Sohn liebe, wie der Vater uns also geliebet, daß er uns selbst seinen Sohn aus solcher Liebe gegeben habe, und wie der Sohn uns so geliebet, daß er sich selbst für uns dahin gegeben, das wird der heilige Geist uns selbst recht aufschließen. Denn es muß, wie gedacht, alles geistlich gerichtet oder erkannt seyn, die bloße Vernunft langt nicht zu, und kann die Liebe Gottes und Christi nicht erkennen. Wenn ein Mensch uns das Liebste, ja sein Leben selbst für uns hingeben will; so erkennet man natürlicher Weise gar leicht, daß er uns liebet und liebet ihn wieder: aber die Liebe Gottes und Christi kann man nicht natürlicher Weise erkennen, weil eine große Feindschaft, ein großer Unglaube in unserm Herzen ist. Darum muß der heilige Geist die Liebe Gottes in unserm Herzen ausgießen, wie es Röm. 5, 5. heißt: Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz, durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun, künbt kaum jemand um des Rechtes willen, um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Das alles muß der heilige Geist in uns wirken: denn ob wir gleich das Wort vor uns haben; so glauben wir es doch nicht von Herzen, daß Gott uns

uns

uns liebe, sondern sind voller Mißtrauen, ja von Natur glauben wir eher dem ärgsten Uebelthäter als unserm Gott. Weil wir ein feindseliges Herz gegen Gott haben; so macht ja das lauter Mißtrauen gegen Gott, und wir denken, Gott sey auch unser Feind und würde uns strafen, besonders wenn eine Noth und Trübsal kommt. Denn so sicher ein Mensch ist, und so viel falsches eingebildetes Vertrauen er in seiner Sicherheit und in guten Tagen hat, so voller Mißtrauen und Verzagung ist er hernach, wenn er in Noth und Todesgefahr kommt, und das Gewissen aufwacht. Soll also ein wahres Vertrauen zu Gott und Christo in unser Herz kommen, daß wir sein Herz erkennen und glauben, daß er uns liebe; so muß der heilige Geist in wahrer Buße und Bekehrung, den feindseligen Sinn und das Mißtrauen von uns wegnehmen, und einen andern Sinn, ein wahres Vertrauen in uns wirken, und das Herz Gottes und Christi uns recht eröffnen und aufdecken.

Das wird er aber nun gewiß auch thun; und es ist dahero den Bußfertigen, Blöden und Schwachgläubigen, die ihre Blindheit und Finsterniß recht fühlen, sehr tröstlich, daß der heilige Geist vom Vater und Sohn ausgeht, und allein weiß, was in Gott ist, aber auch solches uns offenbaren will und wird, denn hier ist die klare Verheißung: Uns hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes, wir

wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, (der ein blinder und finsterner Geist ist, denn der Weltfynn macht lauter Verblendung und Finsterniß,) sondern den Geist aus GOTT (der von GOTT ausgehet) daß wir wissen können, wie reichlich wir von GOTT begnadet sind. Wir sollen also durch den heiligen Geist nicht nur so erleuchtet werden, daß wir zum Glauben kommen und Gnade erlangen, sondern wir sollen es auch wissen, daß wir Gnade haben, ja reichlich begnadiget sind, oder eigentlich, wir sollen wissen, was uns aus Gnaden geschenkt ist, wir sollen die aus Gnaden geschenkte Gaben recht erkennen, nicht nur die Gnade der Vergebung der Sünde selbst, sondern auch die andern aus solcher Gnade geschenkten Gaben, deren ja sehr viel sind, daß wir also freilich recht reichlich begnadiget sind, einen recht überschwenglichen und herrlichen Reichtham der Gnade, oder viel Gnade und Friede bekommen, und aus der Fülle Christi Gnade um Gnade genommen haben. Dis alles sol uns nach diesen Worten Pauli vom heiligen Geist offenbaret werden, daß wir es recht gewiß wissen, in grosser Gewisheit, als zu welcher grossen Gewisheit unsers Gnadenstandes uns eben der heilige Geist bringt, da er von GOTT ausgehet und uns zeigt, wie in dem Herzen GOTTES lauter Gnade, lauter Gedanken des Friedes für uns zu finden, daher wird nach 1 Thess. 1. diese Gewisheit mit der Gabe des heiligen Geistes verbunden, da es v. 4. 5. heisset: Denn, lieben Brü-

Brüder, von GOTT geliebet, wir wissen, wie ihr auserwehlet seyd, daß unser Evangelium ist bey euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beyde in der Kraft und in dem heiligen Geist, und in grosser Gewisheit. Und im 6. v. zeiget er, daß die Thessalonicher das Wort mit Freuden im heiligen Geist aufgenommen.

Was verstünden wir ohne den heiligen Geist von dem gnadenvollen Herzen Gottes und unsers Heilandes, und wie könnten wir zur Gewisheit der Gnade und zur wahren Freude darüber kommen. Nein, ohne den heiligen Geist kann niemand, in der Wahrheit und von Herzen, Jesum einen Herrn, und zwar seinen Herrn und Heiland, heissen, und so auch Gott nicht als seinen in Christo versöhnten gnädigen Gott und Vater ansehen, das muß der heilige Geist allein selbst in uns wirken. Und das wirket er gewiß, weil er der Geist aus Gott ist, von dem Vater und Sohn ausgeht, und uns eben zu dem Zweck mit gegeben ist, daß er uns alles offenbare, was in Gott ist, und uns zu wissen nöthig. Da wird uns der heilige Geist gewiß den Gnadenrath Gottes über uns aufschließen. Denn sagte dort Apostelg. 20, 27. Paulus, er habe den Ephesern nicht verhalten, daß er nicht hätte verkündiget alle den Rath Gottes (von ihrer Seligkeit) so wird ja vielmehr der heilige Geist, der beste Lehrer uns nichts von dem Rathe, Sinn und Herzen Gottes verhalten, damit er uns nur möge zum völligen Glau-

ben und Vertrauen zu Gott und unserm Heilande bringen.

Dahin geht hauptsächlich sein Lehramt, nach welchem er Christum mit seinem ganzen Heil, wie auch das Vaterherz Gottes in uns verkläret. Und dahin geht auch sein Zeugniß, das er unserem Geiste giebet, und das hohe Werk der Versieglung, da er selbst unser Siegel und Pfand heisset. Dieses Zeugniß des heiligen Geistes, und diese Versieglung fließt eben daraus, daß er vom Vater und Sohne ausgeht, und also am besten von dem Herzen Gottes und seines Sohnes zeugen kann.

O welche Gnade ist dis, daß wir einen solchen hohen und gewissen Zeugen haben, der uns durch sein gewisses und wahrhaftiges Zeugniß auch in unserm Herzen von der Gnade und Kinderschaft Gottes, und unserm ewigen Erbtheil gewiß und feste macht, daß wir nicht immer hin und her wanken dürfen, sondern wissen, wie reichlich wir von GOTT begnadet sind, wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben gekommen, wissen, daß wir in Christo Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens sind. O mein Gott, sey gelobet für solche hohe Gnade! Jezo dürfen wir nicht wie im Finstern tappen, und auf ungewissen Schrauben stehen; oder uns fürchten und denken: O was denket wol der heilige Gott von dir, da du noch so ein sündiger Mensch bist? Denn der heilige Geist, der von dem Vater und Sohn ausgeht, eröffnet uns ja das Herz
Gt.

Gottes und zeigt, wie es gegen uns so väterlich gefinnet und geneigt sey, wie uns der Vater als seine Kinder, und Jesus als seine Braut aufs innigste liebe, mit einer ganz unaussprechlichen Liebe, als welche Liebe Gottes und Christi der heilige Geist in uns hell und klar macht, ja, wie gedacht, im Herzen ausgiesset. Das ist sein eigentliches Amt, Werk und Geschäfte, wie wir an seinem Ort noch weiter hören werden.

Und da der heilige Geist vom Vater und Sohn von Ewigkeit ausgegangen, in der Zeit aber zu uns gesendet worden und doch in Ewigkeit auch bey dem Vater und Sohne bleibet; so offenbaret er uns, was unser Gott schon von Ewigkeit für Gedanken des Friedens über uns gehabt habe, aber auch noch in alle Ewigkeit haben werde. Da verkläret er recht die ewige Liebe Gottes und unsers Heilandes in unserm Herzen, wie er uns je und je, ja schon von Ewigkeit geliebet, in der Fülle der Zeit aber aus solcher Liebe nicht nur, wie schon gedacht, uns seinen Sohn gegeben, sondern uns auch zu seinem Sohne gezogen habe, und nun in ihm, seinem Sohne auch ewig lieben werde, damit wir doch zu einem recht kindlichen Vertrauen und unverrückten Friede kommen.

Wenn nun unsere Friedensstörer uns das Herz Gottes und Christi wollen verdächtig machen, als wenn Gott wol im Zorn an uns dächte; so sollen wir nur bald an dis alles gedenken und sagen: Niemand weiß, was in Gott
ist,

ist, als der Geist aus GOTT, der von GOTT ausgeht, und also der wahrhaftige und gewisse Zeuge ist, und der sagt es anders, der sagt, daß ich reichlich von GOTT begnadiget bin, daß ich ein Kind und Erbe GOTTES bin, daß GOTT Gedanken des Friedens und nicht des Leides, des Zornes über mich habe. Diesem Zeugniß muß ich mehr glauben, als dem, was meine Feinde, die Feinde meines Glaubens und Friedens sagen.

Der heilige Geist geht von dem Vater und Sohne aus, und geht zu uns ein, in unser Herz, da bringt er uns auch zu dem Leben, das aus GOTT ist, und zu der innigsten Vereinigung und Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne, daß wir die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI, die er uns erworben hat, und die Liebe GOTTES des Vaters recht erkennen und genießen, und also in die Gemeinschaft mit dem Vater und Sohne kommen. Denn es wird 2 Cor. 13. diese Gemeinschaft dem heiligen Geist zugeschrieben, daß er uns nemlich dazu bringe, wie es v. 13. heißt: Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI, und die Liebe GOTTES, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch allen. Amen! Der heilige Geist verbindet uns also mit dem Vater und Sohne, führet uns zum Sohne, zu JESU CHRISTO unserm Bräutigam, als ein Brautführer, und durch JESUM zum Vater, daß wir durch das Zeugniß des heiligen Geistes von unserer Kindtschaft wieder ein kindliches Vertrauen zu ihm haben und von Herzen rufen: Abba, lieber Vater, wie
JES.

Jesus Christus auch so gerufen: denn darum heisset der heilige Geist, der Geist seines lieben Sohnes, wie es Gal. 4, 6. heisset: Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater!

Der heilige Geist heißt Ps. 33, 6. Der Geist seines Mundes, des Mundes Gottes des Vaters, aber auch des Sohnes 2 Thess. 2, 8. wie auch der Odem seiner Lippen Jes. II, 4. gleich wie Jesus auch durch sein Anblasen den Jüngern den heiligen Geist mittheilte. Ist er nun der Geist des Mundes Gottes und unsers Heilandes, so wird er vermittelst des Wortes auch zu uns immer nach dem Herzen und Sinne Gottes reden; so können wir uns auf sein Zeugniß verlassen und glauben, der Mund des Herrn habe es gesaget, und sein Zeugniß, seine Versicherung und Versiegelung ist so gewiß, als wenn unser Gott, wie ehemals, mündlich zu uns geredet, und seine Gnade und das ewige Leben verheissen hatte. Wir denken manchmal, wenn doch unser Heiland noch sichtbar bey uns wäre und mündlich mit uns redete; aber der heilige Geist ist der Geist seines Mundes, da sind alle Gnadenwirkungen des heiligen Geistes in unserm Herzen, so viel, als wenn Jesus noch mündlich mit uns redete, und uns selbst Trost und Friede zuspräche und sagte: Sey getrost! deine Sünden sind dir vergeben; oder Friede sey mit dir!

Der

Der von Gott ausgehende lebendige Odem, der heilige Geist wird auch uns Odem und Luft machen, wenn wir in mancher Beklemmung sind und schwachen wollen. Denn dahin geht die Verheißung Gottes Jes. 57, 16. Ich will nicht immerdar haddern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will Odem machen. Jesus wird auch uns, wie ehemals seinen Jüngern, seinen Geist mittheilen, und es soll dieser Geist, als der crystallen klare Strom von dem Stule Gottes und des Lammes auch in unser armes, ausgeleertes und dürres Herz ausfließen, und uns recht bewässern, beleben und reichlich fruchtbar machen, ja wir sollen noch recht voll Geistes werden und aller geistlichen Gaben die Fülle haben.

Geht der heilige Geist vom Vater und Sohne aus und zu uns ein; so wird er uns auch stets zeigen, ob etwas aus Gott, oder nur aus Menschen sey, daß wir auch vor allen Irrsalen, vor irrigen Lehren und allerley Abwegen bewahrt werden: denn er ist der Geist der Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet. Er wird uns auch bey aller unsrer Arbeit, als der Geist aus Gott, der von Gott ausgeht, uns so beystehen, daß wir werden erkennen, was von Gott ist, was der Herr von uns will gethan haben, damit uns nicht der eigne Geist oder Satan etwas zu thun gebe. Der Geist aus Gott wird uns auch überhaupt alles zeigen, was nicht aus und von Gott ist, oder was dem Vater und seinem

seinem

seinem Sohne, unsern Bräutigam mißfällig ist, und wird uns deswegen bestrafen und davon reinigen, hingegen wird er auch immer zeigen, was unserm Gott und Heiland recht gefällig ist, und wird seinen guten wohlgefälligen, ja vollkommenen Willen uns auch immer offenbaren, aber auch unsern Willen dazu neigen, und uns Kraft geben, daß wir uns dem Willen des Herrn völlig unterwerfen, und immer thun, was ihn wohlgefället. Denn es wird auch da unser steter Seufzer seyn: Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Zum Beschluß ist noch hierbey ein Wort den sichern, fleischlich und weltlich gesinnten Menschen vorzuhalten. Sie hören hier, und wissen es auch wol vorher, daß der heilige Geist vom Vater und Sohn ausgeht, und der Geist aus Gott ist. Da solten sie sich ja prüfen und fragen: Nun, was habe ich denn für einen Geist? Habe ich den Geist aus Gott, oder den Geist der Welt? Die Gläubigen sagen: Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, wie reichlich wir begnadet sind. Wissen sie auch gewiß, daß sie reichlich begnadet sind, und können sie auch sagen: Ich habe nicht den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott? Wer noch die Welt lieb hat und was in der Welt ist, der Welt sich gleich stellet, und als ein Kind der Welt, weltlich gesin-

gesinnet ist, oder das nur suchet und darnach trachtet, was die Welt für ein groß Glück hält, der hat noch nicht den Geist aus Gott, der von Gott ausgeht, sondern den Geist der Welt, der von dem Gott dieser Welt ausgeht, und da hat er ja kein Zeugniß des heiligen Geistes, daß er ein Kind und Erbe Gottes sey. Wer den Geist aus Gott haben will, muß erst durch den heiligen Geist bestrafet und zur wahren Buße gebracht, oder Geist aus Geist geboren werden, und wer diesen Geist aus Gott hat, der von Gott ausgeht, der wird und kann nicht Sünde thun, oder so sündigen, daß er nicht bald drüber bestrafet würde, und in täglicher Reue und Buße lebte: denn der Geist aus Gott zeigt ja bald, was wider Gott ist, er warnet und und bewahret uns dafür, und wo wir doch sind übereilet worden; so bestrafet er uns bald und bringt uns zur wahren Reue und Buße. Wenn demnach einer ohne Scheu thun kann, was nicht von und aus Gott, sondern wider Gott ist, und der im Argen liegenden Welt gefällt; so hat er einen klaren Beweis, daß er den Geist aus Gott nicht hat, und kein Kind Gottes, sondern ein armes Weltkind ist. Wer also den Geist will haben, der aus Gott ist, oder von Gott ausgehet, der muß auch von der Welt ausgehen, und nichts über sich herrschen lassen, was wider Gott ist. Die Welt, als Welt, kann den heiligen Geist, den Geist aus Gott, nicht empfangen, das saget Jesus Joh. 14, 17. mit klaren Worten. Wer die Welt lieb hat,
 der

der dienet dem Fürsten dieser Welt, der hat den Geist dieser Welt und nicht den Geist Christi. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9.

Nun so gehe denn, o heiliger Geist, der du vom Vater und Sohne ausgehst, auch in unsere Herzen recht ein, und ver-kläre die Liebe des Vaters und Sohnes in unsern Herzen, bestrafe aber auch in selbigen alles, was unserm GOTT und Zeiland mißfällt, und bringe uns selbst in die rechte selige Ordnung der Buße und des Glaubens, daß wir uns nicht mit einem falschen Trost und Zeugniß betrügen, aber wol dein Zeugniß, ja dich selbst als unser Siegel und Pfand stets im Herzen tragen, und gewiß wissen, wie reichlich wir von GOTT begnadiget sind, wie das Herz GOTTes und unsers Zeilandes zu uns geneigt sey, und daß wir Kinder und Erben des ewigen Lebens sind, damit wir dadurch alle Furcht, alle mißtrauische Gedanken, alles wankende Wesen fahren lassen, und zu einem recht kindlichen und völligen Glauben und Vertrauen, ja zur grossen Gewisheit unsers Zeils kommen, daß wir auch recht versiegelt, recht veste seyn, und einmal auch mit völliger Gewisheit und im Friede von hinnen scheiden. Amen!

Leb. im Geiste.

N

Du

Du Geist des HErrn, der du von Gott
 ausgehst,
 Und doch mit ihm in gleichem Wesen stehst:
 Kraft aus der Höh, komm, mich zu über-
 schatten,
 Komm deinem Lob und meiner Bitt zu statten.

Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth;
 Auf daß es schmecke neue Lieb und Güte;
 Du Balsamkraft, ich thue deiner warten,
 Komm, sanfter Wind, komm, weh' durch mein
 nem Garten.

Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz;
 Verklar in mir das Wort des Vaters ganz!
 O Gottes-Kraft! schließ auf, was noch ver-
 borgen,
 Und zeige mir den hellen lichten Morgen.

Bestrafe aber auch in mir die Sünd,
 Seg aus, was sündlichs noch im Fleisch sich
 find,
 Zerbrich, zermalm, entsündge meine Sinnen;
 Und schaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

O sanfter Trieb! ach, zeuch mich von der
 Erd,
 Damit ich folg, wenn ich beweget werd!
 Versiegele und stärke mich im Glauben,
 Die Siegestron laß mir den Feind nicht ran-
 ben!

